XXIV. GTFCh-Symposium - Laudationes

Dr. Markus Baumgartner – Jean Servais Stas-Preisträger 2025

Frank Sporkert
Universitätszentrum für Rechtsmedizin Lausanne-Genf, Schweiz; frank.sporkert@chuv.ch

Sehr geehrte Stas-Preisträger, verehrter zukünftiger Stas-Preisträger, verehrter Präsident, liebe Kollegen,

Sie sehen mich hier in dieser Rolle zum zweiten Mal. Um es gleich vorwegzunehmen, es geht nicht darum, unseren Stas-Preisträger von 2009 und meinen Doktorvater Prof. Fritz Pragst erneut zu ehren. Den Preis gibt es nur einmal und so ist auch klar, dass es dieses Mal jemand anderes ist.

Der Stas-Preis wird bereits zum 29. Mal für „Verdienste um die forensischen Wissenschaften“ verliehen. Wie Jean Servais Stas selbst und 21 GTFCh-Stas-Preisträger ist auch der diesjährige Kandidat Chemiker, also keine Chemikerin und auch kein Mediziner, Apotheker oder Biologe, um Ihnen einen weiteren Hinweis zu geben.

Bislang ist das für Sie wenig zielführend und ich werde demzufolge etwas mehr preisgeben müssen. Unser Kandidat wurde kürzlich pensioniert. Auch das ist nicht ungewöhnlich, wurden doch die meisten Stas-Preisträger erst nach ihrer Pensionierung geehrt.

Im Jahr 1958 geboren, studierte unser diesjähriger Preisträger Chemie an einer auch in Deutschland hoch angesehenen Hochschule. Dieser blieb er sowohl für die Diplomarbeit über „Präparation und Charakterisierung von Metallkomplexen schwefelhaltiger Bioliganden: Liponsäure und Glutathion” als auch für seine Doktorarbeit zum Dr. phil. II am Institut für Anorganische Chemie bei Prof. Erich Dubler zum Thema „Copper (I)-Thiolate clusters: Model compounds for Metalloproteins?“ treu – beide Arbeiten aus dem Gebiet der bioanorganischen Chemie.

Ohne über Kupfer-I-thiolat-Cluster ins Detail gehen zu wollen, lässt sich sagen, dass diese über eine Fluoreszenz und Photolumineszenz verfügen, welche sie auch heute noch und gerade für die Beobachtung biologischer Prozesse interessant machen. Die Publikationen unseres Kandidaten über diese Kupfer-I-thiolat-Cluster in international anerkannten Zeitschriften wurden vielfach zitiert.

Von 1991 bis 1996 fungierte er als Lecturer und Leiter der Anorganischen Spezialanalytik an der Universität Zürich. In dieser Zeit sammelte er auch erste Erfahrungen mit der Einrichtung eines Labors. Und wer kann schon von sich behaupten, ein Feldlabor mit Hilfe eines Super Puma Hubschraubers in den Alpen oberhalb des San Bernardino Passes installiert zu haben? In diesem Labor wurden die vor Ort auf verschiedenste Weise gesammelten Wasser-, Staub-, Luft- und Bodenproben analysiert. Doch so wirklich kann ihn diese Arbeit nicht erfüllt haben, da er weitere Herausforderungen suchte.

So verschlug es ihn dann 1996 endlich in die Forensische Toxikologie, wo er bei Peter X. Iten ins Institut für Rechtsmedizin der Universität Zürich eintrat. Dort erlernte er das Handwerk des Forensischen Toxikologen von Grund auf. Im Jahr 2006 wurde er Forensischer Toxikologe der GTFCh sowie der SGRM. Für viele unter uns dürfte das nun ein erster ernst zu nehmender Hinweis auf den diesjährigen Preisträger sein. Wenn nicht, dann wird es jetzt noch konkreter.

Schon früh interessierte er sich für die forensische Haaranalytik. Im Jahr 1997 trat er in die Society of Hair Testing ein, wo ich ihn dann auch persönlich kennen- und schätzen gelernt habe. Im Jahr 2007 ergab sich für unseren Kandidaten dann die einmalige Chance, ein auf Haaranalytik spezialisiertes Labor als Kompetenzzentrum innerhalb des IRM Zürich aufbauen zu können. Und wer auch nur einmal die Chance hatte, dieses Labor zu besichtigen, wird sich nur schwer ohne ein staunendes und respektvolles „Aha“ und „Oho“ verabschiedet haben. Ich habe selten ein auch nur annähernd so gut ausgestattetes und durchdacht organisiertes Labor gesehen, wie das, das er selbst aufbauen durfte. Er leitete dieses Labor dann bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im November 2024. In dieser Zeit brachte er es bis auf den heutigen Tag zu 130 Publikationen, die 2077 Mal zitiert wurden. Sieben Doktorierende konnten unter seiner Co-Leitung eine Promotionsarbeit beginnen, wovon sechs bereits erfolgreich abgeschlossen wurden.

Sein grosses Engagement galt immer der Qualität, der Harmonisierung und der Interpretation in der Haaranalytik. Er führte sie auch auf neue Felder, in dem er sich mit seinem auf über 10 Leute angewachsenen Team auch neuen Substanzgruppen zuwandte, wie den Stresshormonen und Endocannabinoiden. Des Weiteren kam es zu einer äusserst fruchtvollen Zusammenarbeit mit der Neuropsychopharmakologie der Universität Zürich, bei der Konsumverhaltensmuster untersucht wurden. Es sei auch auf Arbeiten zur Single Hair-Analyse sowie zu Haar-Metabolomic-Studien verwiesen. Sein Verdienst besteht insbesondere darin, einer gemeinhin wenig beachteten Forschungsnische, der Haaranalytik, neues Leben, neue Ideen und damit eine neue Perspektive eingehaucht und vorgelebt zu haben. Von 2014 bis 2018 prägte er zudem als Präsident die Geschicke der Society of Hair Testing und fungierte auch bis zu seinem Ruhestand als umsichtiger und vorausschauender, stets zielgerichtet den Kompromiss anstrebender Präsident der Sektion Forensische Chemie und Toxikologie der Schweizerischen Gesellschaft für Rechtsmedizin (SGRM).

Ich denke, die meisten unter uns haben mittlerweile erraten, dass es sich um unseren geschätzten Kollegen Markus Baumgartner handelt.

Übergabe von Urkunde und Medaille zum Stas-Preis 2025 an Dr. Markus Baumgartner durch GTFCh-Präsident Prof. Volker Auwärter (rechts) und Laudator Dr. Frank Sporkert (links) (Fotos: Fritz Pragst, Berlin).

Nach all dem Erreichten kann er nun mit seiner Frau und seinen beiden, mittlerweile ebenfalls beruflich erfolgreichen, Söhnen den Ruhestand geniessen, entweder im Zürcher Land, im Engadin, auf seinen zahlreicheren Reisen in die weite Welt oder bei seinen verschiedenen sonstigen Aktivitäten wie Vintage Car Rennen, Kochclub-Events, Golf oder anderen Sportanlässen.

Und da ihn ein kompletter Ruhestand nicht komplett zufriedenstellt, steht er mit seiner Expertise und Erfahrung heute einem Rapperswiler Umweltanalytik-Unternehmen als Verwaltungsratspräsident vor.

Lieber Markus, ich danke Dir für zahlreiche inspirierende Diskussionen auf Sitzungen, Kongressen und in Restaurants und wünsche Dir für all Deine Projekte viel Gesundheit, Schaffenskraft und Freude. Ich gratuliere Dir von ganzem Herzen zu Deinem wissenschaftlichen Lebenswerk und freue mich ganz besonders, dass die GTFCh dieses mit dem Stas-Preis 2025 würdigt.